

Arader Zeitung.

Pränumerations-Preise:

| | |
|---------------------|--------------|
| Für Arad: | |
| Halbjährig | 14 fl. — kr. |
| Monatlich | 3 „ 50 |
| Mit Postversendung: | |
| Halbjährig | 16 fl. |
| Monatlich | 4 „ |

Insertions-Preise:

Die 4-spaltige Zeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.
Stempelgebühr für jedwemalige Insertion 30 fr. ö. W.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Redactions- und Administrations-Bureau:
Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause,
2. Stock.

Aufträge für Inserate

Aufträge anwärts die Herren Haasonstein & Vogler in Wien, (Renz Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, die J. G. W. Buchhandlung in Frankfurt a. M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppolitz in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Danzig, München, Nürnberg, Frankfurt a. M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Mit 1. November

beginnt ein neues Abonnement auf die

„Arader Zeitung“.

Pränumerations-Bedingnisse:

| für Arad | | für Auswärtige | |
|------------------------------------|-------------|------------------------------|-------------|
| mit täglicher Zustellung ins Haus: | | mit täglicher Postversendung | |
| Halbjährlich | 7 fl. — kr. | Halbjährlich | 8 fl. — kr. |
| Monatlich | 1 „ 20 | Monatlich | 1 „ 40 |

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Arader Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monate zusammenfallen muß.

Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einzusenden zu wollen.

Bei Erneuerung des Abonnements bitten wir sich der Postanweisungskarten zu bedienen, da dies die einfachste Art ist und dieselben sich am sichersten und zweckmäßigsten zu Geldsendungen eignen.

Arad, im October 1873.

Die Administration.

Politische Uebersicht.

Arad, 30. October.

Ueber die Rede, welche der Erlauer Erzbischof Samassa anlässlich seiner Installation gehalten, schreibt „Festi Napló“: Das ungarische Publicum wird gewiß mit Freuden vernehmen, mit welchem Nachdruck der Erzbischof seine constitutionellen Gesühle verkündet hat, daß er den Andersgläubigen gegenüber zur Toleranz ermahnt und daß er ausdrücklich die große Wahrheit betonte, daß zur Verfolgung der Kirche sehr oft die Sünden und Fehler der Kirche Anlaß gaben. Diese Erklärungen geben von einem hellen Kopf und einem edlen Herzen Zeugniß und wer so denkt und fühlt, den begrüßen wir freudig an der ruhmvollen Stätte, wo der große Bartakos

vics gewirkt hat. Die Stelle der Rede des Kirchenfürsten, auf welche sich „Napló“ speciell bezieht, lautet:

„Ich verspreche, daß ich Euch ein guter Oberhirt sein will, ich verspreche, daß ich meinen Bischofsstab reinen Herzens, mit jenem Eifer, der keine Rücksicht auf Menschengunst kennt, führen, über Euren Glauben getreulich wachen will, ich verspreche, daß ich dem Kaiser geben will, was des Kaisers und Gott, was Gottes ist, daß ich verharren will in der Liebe zum Vaterlande, in der Treue gegen den König, in Ehrfurcht und Gehorsam gegen die constitutionellen Gesetze.“

„Hon“ bezeichnet als erste und dringlichste Aufgabe des im November zusammentretenden Reichstages: das Land aus seiner unglücklichen finanziellen Lage zu befreien und Dämme gegen die Wiederkehr solcher Zustände zu errichten. Alles Andere sei Nebensache. Man müsse vor allen Dingen Ungarn von den ungeunden wirtschaftlichen Verhältnissen Wiens lösen, dann müsse der gesammte Haushalt einer gründlichen Revision unterworfen werden und man müsse alle nicht unbedingt nothwendigen Ausgaben streichen.

Eine Klage aus der Provinz über die schonungslose Eintreibung der Steuern gibt „Reform“ Veranlassung, den Steuerzahlern zu Gemüthe zu führen, daß der Staat sich in großen Nöthen befinde und keine Rücksicht gegen seine Bürger üben könne. Andererseits sei es aber nicht zu rechtfertigen, daß die Executoren zahlreiche Ueberschreitungen sich zu Schulden kommen lassen, ohne daß hierfür eine Entschädigung möglich wäre oder eine Bestrafung stattfinden würde. Das komme daher, weil die Comitatsbeamten selber mit ihren Steuern im Rückstande seien und daher gegen die Executoren Rücksicht üben.

Unter der Ueberschrift: „Noch ein Wort“ brachte „Magyar Ujság“ vorgelesen einen Artikel aus der Feder Mocsáry's, welcher unter Anderem die folgende Stelle enthielt:

„Aus dem Club des linken Centrum en masse austreten, das ist die einzige „klare That“, die unter den eingetretenen Umständen gethan werden kann. Den Faden der von Seite der Achtundvierziger-Partei voriges Jahr vorgeschlagenen Conferenzen und Union aufnehmen und auf Grund der gemeinsamen Principien, des gemeinsamen Program-

mes eine compacte Linke bilden, mit gegenseitigen Concessionen in nebenfälligen Fragen, die nur in Folge einer gewaltsamen Interpretation zu ungebührlicher Bedeutung gelangt sind: das wäre der folgende Schritt. Hierin muß die Eintracht und die Compactheit der Opposition gesucht werden, nicht aber darin, daß Dasjenige, was man auch jetzt noch Club der Linken nennt, was aber nur mehr die äußere Hülle des ehemaligen ist, mit demselben Namen und in derselben Anzahl auch jetzt noch dort in der Reihe der politischen Factoren stehe.“

Esernátony macht in der gestrigen Nummer des „Ellenör“ hierauf die folgende Bemerkung: „Die Conclusion des heutigen Artikels Ludwig Mocsáry's acceptire auch ich zum größten Theile. Das nämlich: daß wir uns keine darüber kommen müssen, wer von uns ernstlich zum linken Centrum gehört, und bei der Wahl der zur Geltendmachung unserer Principien erforderlichen Politik und Verhaltensweise Vertrauen zu der Führung Ghyecz's und Tibás's hat.“

Die hohe Bedeutung des Kaiserbriefes an den Papsi, der in der ganzen europäischen Presse einen so sympathischen Widerhall gefunden hat, wird nun auch von der „Nordd. Allg. Zeitung“ dahin resumirt, daß derselbe nicht eine einseitige confessionelle Abwehr enthalte, sondern vielmehr, weit über die confessionelle Beschränkung hinaus, das Recht des Staates, wie es in den letzten drei Jahrhunderten von katholischen und evangelischen Fürsten aufgefahrt wird, gegen die Uebergriffe des Papstes vertheidige und confessioneller Einseitigkeit und Verkegungsucht gegenüber die allgemeine Religionsfreiheit und den Religionsfrieden zu sichern suche.

Zu den vielen Zustimmung-Adressen, die aus allen Theilen Deutschlands an den deutschen Kaiser wegen seines Briefes an den Papsi geschickt werden, ist nun auch eine von einundzwanzig Mitgliedern des westfälischen Provinzial-Landtages hinzugekommen. In derselben wird ausdrücklich ausgesprochen, daß die Mehrzahl der westfälischen Bevölkerung mit Freude dem Inhalt des kaiserlichen Briefes zugestimmt habe. Auffällig dagegen ist es, daß unter den Unterschriften sich kein Mitglied des westfälischen Adels befindet; dieser war freilich von jeder der eifrigste Schiltträger päpstlichen Uebermuthes

Reuilleton.

Persien in seiner Verfassung.*

An der Spitze der Regierung steht jetzt Nassredin Schah, er führt auch den Titel Schah-in-Schah Padschah und Sultan; er ist der vierte Regent aus dem turanischen Stamm der Kadsharen, welcher im Jahre 1794 mit Aga Mehmed Khan auf den Thron gelangte. Als ältester Sohn des Mehmed Schah wurde er am 30. November 1829 geboren, war später als Knabe zum Gouverneur von Azerbeidschan (Tabris) ernannt und kam nach dem Tode seines Vaters am 6. September 1848 auf den Thron. Sein ältester Sohn und designirter Nachfolger Muzaffer-eddin-Mirza, jetziger Gouverneur von Tabris, ist 22 Jahre alt. Die Regierung ist eine unumschränkte Monarchie. Das Ministerium, Bezirath, das der Krone zur Seite steht, wird gebildet durch den Großvezier, der den Titel Saderazam und „Atteffe“ führt, jetzt, Mirza Huseyn-Khan, der auch dem Posten des Kriegsministers bekleidet, durch einen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, des Unterrichts, der öffentlichen Arbeiten, der Justiz, der Finanzen, des Innern und der Foundationen. Auch besteht ein Großadmiral (Dariabeghi), jedoch nur in partibus, da die Regierung kein Schiff besitzt.

Die einzelnen Provinzen werden durch Gouverneure (Sakem) regiert, die immer durch ein Decret (Firman) auf die Zeitdauer eines Jahres (der 21. März ist der Jahresbeginn für Regierungsgeschäfte) für ihren Posten die Investitur (Chalat) erhalten.

* Aus der trefflichen Skizze des Dr. Potak im offiziellen Weltausstellungsberichte.

Mit Ablauf des Jahres muß diese erneuert werden. Das Land wird eingetheilt in 23 Gouvernements und jedes Gouvernement in mehrere Districte.

Die Gouverneure vermitteln aus den Provinzen die Geschäfte mit der Krone und dem Ministerium des Innern durch Staatssecretäre (Mustafi), die in der Hauptstadt wohnen. In größeren Provinzen ernennt der Gouverneur für die einzelnen Districte von seinen Vertrauenspersonen Untergouverneure, die ihm verantwortlich sind, und theilt ihnen zur Steuereinhebung Commissäre (Muhassil) zu. Die Nomadenstämme stehen nur indirect unter dem Gouverneur, direct unter ihrem angestammten Tribuschef (Mchani), der, wenn vom türkischen Stamm, im Seniorat folgt. Dieser ist für die inneren Angelegenheiten, Militärstellung, Polizei und Steuern seines Stammes verantwortlich. Früher waren die Gouverneure theils Prinzen aus der königlichen Familie, theils angestammte Lehensherren, wie der Bali von Kurdistan oder andere dazu designirte Notabeln aus dem Beamtenstande. In der neuesten Zeit besetzte man jedoch die Politik, ausschließlich Prinzen zu diesem Posten zu befördern. Durch dieses System wurden zwar hier und da vorkommende Meutereien zurückgehalten, es trat jedoch dadurch der große Nachtheil ein, daß die Prinzen bei geringerer Verantwortlichkeit gegenüber der Krone ihrer Raubgier und Habgier frei die Zügel lassen, kein anderes Interesse kennen, als sich zu bereichern, Schätze und — Frauen zu sammeln, wenn auch ganze Provinzen darüber zu Grunde gehen sollten und die Unterthanen auf's Aeußerste getrieben werden. Da nützt keine Klage vor dem Gouverneur oder Minister, sie wird unterschlagen und sollte es Einer wagen, in die Hauptstadt abzugehen, um in einer Bittschrift sein Anliegen vor dem König der

Könige mit dem Titel „der Born der Gerechtigkeit“ vorzutragen, so wird er durch nachgeschickte Boten aufgefangen und für seine Kühnheit geächtet. Die Art der Bestellung der Gouverneure, ihr Willkür- und Erpressungssystem sind die Grundübel des Staates, die Ursache der Verarmung, Entvölkerung und Auswanderung. Was nügen promulgirte Gesetze, welche Moslems, Christen, Juden und Hebern gleichstellen, wenn sie der Gouverneur nach Gutdünken umgeht? Insofern nicht eine Art Provinzialrath, eine freie Gemeindevertretung und Verwaltung eingeführt wird, ist für das Land kein Heil zu erwarten. Leider dürfen wir eine ähnliche Einrichtung von der jetzigen Regierung kaum hoffen, die sich in kleinlichen Intrigen und in der Phrase aufzehrt.

Die Staatsrevenueu fließen aus der directen Besteuerung von Grund und Boden, in Geld und Naturalien, aus jener von dem Viehstand der Nomaden und aus dem Einkommen der Zölle für Aus- und Einfuhr. Jedoch fließen die Einkommen nicht in eine Centralcasse, sondern jede Provinz deckt vorerst ihre Ausgaben für die Verwaltung, Militärstand etc. und schickt den Ueberfluß in die Hauptstadt oder erhält von dieser das allfällige Deficit. Die sämmtlichen Revenuen werden in guten Jahren auf 3½ Millionen Ducaten, beiläufig 17½ Millionen Gulden geschätzt.

Die gesammte Kriegsmacht Persiens, über welche im Namen des Schah der Sadr-azan (Großvezier) den Oberbefehl führt, besteht aus circa 60,000 Mann, welche in die reguläre Armee (Rizam) und die regulären Aufgebote (Redifs) eingetheilt sind. Den europäischen Institutionen entgegen, bilden die Redifs die eigentlichen Kerntruppen. Sie werden von ihren Stammeshäuptlingen, welche zugleich ihre Comman-

und steht auch jetzt wieder grollend gegen den Vertheidiger des staatlichen Rechtes; aber im Volke hat diese ultramontane Gesinnung nur einen geringen Rückhalt.

Die Entscheidung in Frankreich wird mit jedem Tage für beide Parteien schwankender, die Entscheidung nämlich, ob die Monarchie mittelst einer regelrechten Abstimmungscomödie, oder eines parlamentarischen Staatsstreiches dem Lande aufgedrungen werden soll.

„Schrecken und Trug ist die Parole des Tages. Um einzuschüchtern muß der bekannte Rhone-Präfect wieder vorangehen und den Municipalrath von Lyon auf zwei Monate suspendiren, nachdem er drei Tage vorher acht Kränzen und Arbeitervereine aufgelöst hatte.

Audiffret-Pasquier ließ nämlich das Protocoll günstiger abfassen, weil er die Hoffnung hegte, in dieser Schlinge das linke Centrum zu fassen. Das ist allerdings nicht gelungen.

So viel erhellt daraus, daß der Roy anfängt, um seine Heimkehr besorgt zu werden und sich daher bereit zeigt, den Homme principe abzustreifen und im Nothfalle tricolore Schminke aufzulegen.

danten sind, berufen. Sie bestehen meist aus Reitern, die sich selbst bewaffnen, equipiren und remon-tiren, und Sold nur dann erhalten, wenn sie zum Dienste berufen sind.

Die reguläre Armee besteht aus 75 nach der Heimat benannten Regimentern, welche nach den zwölf Provinzen in ebenso viele Corps eingetheilt sind.

Die Ergänzung der Truppen ist willkürlich, und haben die Bezirke bloß eine ihnen bestimmte Zahl Köpfe, berechnet nach der zu liefernden Steuer, so daß jede Gemeinde für je 14 Toman, die sie der Regierung außer dem Zehent bezahlt, einen Mann stellt, wobei, da die Stellvertretung gestattet ist, weder auf physische, noch auf moralische Tauglichkeit geachtet wird.

Ueberhaupt ist ein Regiment nie stärker als 600 bis 700 Mann, und selbst diese Zahl wird durch willkürliche Beurteilungen noch wesentlich verringert.

schluß (résolution) proclamiren. In diesem Falle wäre kein Ausschuß in den Abtheilungen zu ernennen, man würde in der öffentlichen Sitzung die Discussion sofort vornehmen und kurzen Proceß machen.

Ein anderer Pariser Correspondent desselben Blattes versucht eine vorläufige Parteistatistik mit folgenden Wahrscheinlichkeitszahlen zu entwerfen:

Alle Welt rechnet jetzt. Die Fusionisten zählen ihre Kräfte folgendermaßen zusammen: Für die Restauration: äußerste Rechte 40, Rechte 85, rechtes Centrum 210, Wilde, die meist mit dem rechten Centrum gehen, 30, Gruppe Target 20, Ueberläufer von den Perieristen 20, vom linken Centrum Say 10, zusammen 415.

Als sicher gelten hier 90 Perieristen, 123 Anhänger von Say und Picard, 148 Mitglieder der Linken und 35 Nationale. Zusammen also ergäben sich für das Königthum 342 Stimmen, dagegen 347, unsicher 35.

Welche Mittel die Monarchisten anwenden, um zu der noch problematischen Mehrheit zu gelangen, ist schon mannigfach illustriert worden.

„Mehr als ist, namentlich in der „Opinion Nationale“ die Rede davon gewesen, die Royalisten hätten Mitgliedern des linken Centums Geld bieten lassen.

im Arsenale zu Teheran 36 Vahitgeschütze, sowie 6000 Chassepotgewehre, die aber nur zur Parade dienen, während in Wahrheit die Bewaffnung, Munition und Bekleidung in einem Zustande ist, der die bei kriegerischen Verwickelungen als desolat sich erweisen muß.

Eine Remontirung besteht nur für die Artillerie, der Train aber existirt gar nicht, und werden die Bagagen auf Kameelen und Eseln transportirt.

Der sonst so ziemlich bedeutende Sold — von welchem aber der Soldat selten mehr erhält, als den vierten Theil — die von den Gemeinden zu liefernden Lebensmittel, endlich die Beurteilungen bilden

Abstimmung zu Gunsten des Königthums geboten worden sein.“

Die meisten Anstrengungen werden von monarchischer Seite gemacht, die Bonapartisten, oder doch wenigstens einen Theil derselben, heranzuziehen. Ein heiteres Curiosum dieser Richtung credenzt der Pariser „Figaro“ mit einem Briefe seines Eigentümers Villedemessant an die Kaiserin Eugenie.

Die Madrider „Correspondencia“ versichert, daß die Regierung im Besitze von Documenten sei, welche das Einverständnis zwischen den Carlisten der Provinz Valencia und den Intransigenten von Cartagena beweisen.

Dem Don Carlos wohnt das „Heil Frankreichs, das in Frohsdorf wohnt“, zu lange für die Bedürfnisse seines Geldbeutels.

Nachrichten aus Cartagena melden, daß die Rückkehr der Insurgenten-Fregatten nach diesem Hafen große Unzufriedenheit in der Stadt wegen des Unterganges des „Fernando el Catolico“, dessen Bemannung größtentheils aus Angehörigen von Cartagena und Murcia bestand, erzeugt hat.

Die große römänische Truppen-Concentration an der untern Donau, welche zu allerhand abenteuerlich klingenden Auslegungen Ursache gab, wird nach der „Roumanie“ nur vierzehn Tage dauern und ist allein zur Vornahme ausgedehnter Herbstmanöver bestimmt.

für die Officiere weiblich ausgebeutete Speculationsobjecte, über welche Instructionen und Exerciren ganz vernachlässigt werden. Durch solche unregelmäßige Verhältnisse werden die Soldaten gezwungen, Feldarbeit aufzusuchen oder in den Bazars hausiren zu gehen.

Unter solchen Umständen sind die ersten und wichtigsten militärischen Tugenden, namentlich Disciplin, ganz unbekannt Begriffe, und fehlt jetzt somit den persischen Truppen jede innere Consistenz und Widerstandsfähigkeit.

Einzig die Wüsten sind es, welche einer Invasion ernste Schwierigkeiten bereiten würden; allein auch diese Hindernisse werden — siehe Khiva — durch die moderne Kriegstechnik besiegt; und will Persien als Jünglein an der Wage der Geschichte Cen-

Nro. Bei Präsidier, der Es erfolgt statirt die selber die Der Präsi Zeugen Folgendes um eine zentral Khiva Man beha erfährt, Als trägt eine Bufennad nach der er mit S aber in t gen mache Stimmo sagen sind gehalten. General angebot den sei. immer „ kaiserliche brücken Der Zeugenau Anfla Frossl lich verla ihm ange Der Jar d r guug geb Fr gegen die route nicht von seine fen beauf zu geben. Krieges lassen, di kann. ft a i g n Ba merkungne Fr ohne den st a i g n schall man Der sucht vo abzufchw der Schl unmöglich tralafiens Energie der Kraft ge Die von den weltliches gegrenz, ausgeüb Europäer und Gef öffentliche gründet i Jahre du Verbreitun schen und die zur u unterhalt doch erw für Erzie Kräften i sen, so d wöhnlich Dichter v hamedani ten unter Stämme offene S cipien de Za nach alle Unte jes nur i gittig.

Proceß Bazaine.

Paris, 27. October.

Bei Beginn der heutigen Sitzung fragt der Präsident, Herzog von Aumale, ob Regnier, der bekannte Unterhändler, gegenwärtig sei. Es erfolgt keine Antwort. Der Präsident constatirt die Abwesenheit des Zeugen, obwohl an denselben die dringliche Vorladung gerichtet worden war. Der Präsident verurtheilt streng das Benehmen des Zeugen. Zur Erklärung dieses Zwischenfalles diene Folgendes: Regnier sollte vor Gericht erscheinen, um eine Klage wegen der von ihm gegen den General Rivière veröffentlichten Broschüre zu empfangen. Man behauptet, daß Regnier, wenn er morgen nicht erscheint, verhaftet werden wird.

Als Zeuge erscheint General Castaigny. Er trägt einen schwarzen Salomanzug, weiße Cravatte, Brustnadel und seine Orden. Als der Präsident nach der Beschäftigung des Zeugen fragt, antwortet er mit Stolz: „Ich bin Soldat.“ Seine malerischen, aber in theatralischen Tone vorgebrachten Schilderungen machen in Verbindung mit einem eigenthümlichen Stimmorgan einen komischen Eindruck. Seine Aussagen sind sehr respectvoll gegenüber dem Marschall gehalten. Dagegen behauptet der Zeuge, daß er dem General Frossard bei Forbach viermal Hilfe angeboten habe, ohne daß dieselbe angenommen worden sei. Der Zeuge nennt den Marschall Bazaine immer „Seine Excellenz“ und während er von dem kaiserlichen Wagenzug auf dem Wege nach Saarbrücken spricht, preßt er eine Thräne aus dem Auge.

Der Verteidiger Lachaud nimmt aus der Zeugenaussage Anlaß, um auf den Irrthum in der Anklage Rivière's hinzuweisen, welche Frossard in der Affaire bei Forbach als gänzlich verlassenen hinstellen wollte, während er doch die ihm angebotene Hilfe abgelehnt habe.

Der Präsident läßt den General Frossard rufen, damit ihm Gelegenheit zur Rechtfertigung geboten werde.

Frossard protestirt in beredten Worten gegen die Vorwürfe Castaigny's, daß er seine Marschroute nicht genau angegeben habe. Wenn man sich von seinem Hause entferne, könne man den Domeiken beauftragen, den Besuchern bestimmte Anskunft zu geben. Der General könne aber während des Krieges nicht seine Adresse in einer Stadt hinterlassen, die demnächst in die Hände des Feindes fallen kann. Er habe keine Mittheilungen von Castaigny erhalten.

Bazaine macht einige kalte, feindselige Bemerkungen gegen Frossard.

Frossard entfernt sich aus dem Saale, ohne den Marschall zu grüßen, während Castaigny eine tiefe Verbeugung gegen den Marschall macht.

Der nächste Zeuge, General Montaudon, sucht vorzüglich die Aussagen Lachaud's abzuschwächen. Er behauptet, daß die Fortsetzung der Schlacht bei Gravelotte unflüg, ja sogar unmöglich gewesen wäre.

traliens gelten, so muß mit eiserner, rückichtsloser Energie die Wehrkraft des Landes zur Wehr auch Kraft gewinnen.

Die Justiz wird nach den Gesetzen des Korans von den Priestern geübt, doch besteht auch eine Art weltliches Gericht, von dem geistlichen nicht streng abgegrenzt, Urj genannt, welches im Namen des Königs ausgeübt wird, nach welchem auch Prozesse zwischen Europäern und Inländern durch Hilfe der Consulate und Gesandtschaften geschlichtet werden. Für den öffentlichen Unterricht sorgen nur die Academie, gegründet im Jahre 1851, die auch, durch mehrere Jahre durch österreichische Lehrer geleitet, viel zur Verbreitung von militärischen, mathematisch-physikalischen und medicinischen Kenntnissen beigetragen, und die zur Bildung von Priestern durch Foundationen unterhaltenen Madrasjes. Zum Lobe des Volkes muß doch erwähnt werden, daß im Allgemeinen die Eltern für Erziehung ihrer Kinder Sorge tragen und nach Kräften ihnen Unterricht durch Lehrer angedeihen lassen, so daß die Bildung erzieher ist, als man gewöhnlich annimmt, wozu auch das Lesen der guten Dichter viel beiträgt. Die Staatsreligion ist die mohamedanisch-schittische, doch gibt es auch viele Suniten unter den kurdischen, türkischen und arabischen Stämmen. Es finden sich auch viele geheime und offene Secten, die, so lange sie nicht den Grundprincipien des Staates zuwider handeln, geduldet werden. Da nach den oft publicirten Staats-Grundgesetzen sind alle Unterthanen vor dem Gesetze gleich, doch ist dieses nur in der Theorie, nicht aber in der Praxis gültig.

Unter den Zuschauern befindet sich zum ersten Male der schweizerische Gesandte, Herr Kern; er unterhält sich mit mehreren republikanischen Deputirten. — Während einer Unterbrechung der Sitzung wird bekannt gegeben, daß bei Mitgliedern des diplomatischen Corps die Nennung des Namens genüge, um ohne Karte zur Verhandlung Zutritt zu finden.

Internationale Weltausstellung in Philadelphia.

Nur noch wenige Tage werden vergehen, und das unbestritten bedeutungsvollste Ereigniß des heurigen Jahres, die Weltausstellung des Jahres 1876, ist nicht mehr! — Doch „Le Roi est mort, vive le Roi!“ Schon im Jahre 1876 soll jenseits des Oceans, im Herzen des Landes der speculativen Yankee's, in der Hauptstadt Pennsylvania's, zu Philadelphia, die so großartig und glänzend arrangirte Wiener Weltausstellung ihre nächste Nachfolgerin finden. Ein vom Congresse bereits am 3. März 1871 gefaßtes und vom Präsidenten Grant unterzeichnetes Gesetz bestimmt das Zustandekommen der Ausstellung, welche als hundertjährige National-Jubiläumfeier der Unabhängigkeit der vereinigten Staaten, als internationale Ausstellung der Kunst-, Fabrik-, Acker- und Bergwerksproducte im Jahre 1876 zu Philadelphia stattfinden wird. Nach den bis jetzt veröffentlichten Plänen und Regulativen wird die Ausstellung inmitten der Stadt Philadelphia, etwa 110 Fuß über dem linken Ufer des Schuylkillflusses, auf einem Terrain von 450 Acres (circa 315 Joch) im Fairmount-Park stattfinden. Bezüglich der Ausstellungs-Localitäten ist festgesetzt, daß dieselben aus einem Hauptgebäude für die eigentliche Industrie-Ausstellung und aus einem Gebäude für die Kunstausstellung zu bestehen haben, neben welchen noch specielle Installationen für besondere Zwecke vorhanden sein werden. Was die Eintheilung und Einrichtung der Ausstellung selbst anbelangt, so ist hierfür, verschieden von den bisherigen Ausstellungen, der Modus der Decimalklassifikation nach Gruppen adaptirt worden, welcher sich am nächsten jener Pariser Ausstellung anschließt. Die zehn Hauptgruppen (Departements) nach den officiellen Benennungen sind, wie folgt:

1. Rohstoffe aus dem Mineral-, Pflanzen- und Thierreiche;
2. rohe und verarbeitete Stoffe, welche als Nahrungsmittel oder in der Industrie gebraucht werden, und welche das Resultat von Extractions- oder Combinations-Processen sind;
3. Gewebe und Filzproducte, Kleidungsstücke und Gegenstände, welche am Körper getragen werden;
4. Möbel und andere für Wohnungen benützte Gegenstände;
5. Werkzeuge, Instrumente, Maschinen und Gebrauch derselben;
6. Motoren und Uebertragung;
7. Apparate und Methoden für die Vermehrung und Verbreitung der allgemeinen Kenntnisse;
8. Ingenieurkunst, öffentliche Arbeiten und Architectur etc.;
9. plastische und graphische Künste;
10. Gegenstände, die Bestrebungen beleuchtend, den physischen, geistigen und moralischen Zustand der Menschen zu verbessern.

Jedes dieser „Departements“ theilt sich wieder in 10 Gruppen und jede Gruppe in 100 Classen; durch diese Eintheilung wird das Auffinden der Expositions-Gegenstände ungemein erleichtert, indem die Classe mit der Gruppe und dem Departement in der Decimalklassifikation immer übereinstimmen; z. B. Departement 3, Gruppe 30, Classe 300 enthalten stets verwandte Gegenstände, nur stets zehnmal mehr detaillirt. Außer der hier aufgeführten Eintheilung werden auch noch die Erzeugnisse eines jeden Landes beisammengehalten, indem jeder Staat ein auf die Galerien rechtwinklig laufendes Segment erhält, um so auch die Uebersicht über die Producte eines Landes zu ermöglichen. Schließlich enthalten die Regulative noch die liberalsten Zugeständnisse bezüglich der Aufnahme, Aufbewahrung, Fracht, Zoll und Ueberfahrt, so wie über die Einrichtung einer permanenten Ausstellung und das Project eines großartigen Bazars für die auszustellenden Gegenstände während und nach der Ausstellung.

Dr. F. Buda-Pest, 30. October.

Am heutigen Tage werden wir zwar noch den Candidations-Ausschuß, dessen eine Hälfte Oberbürgermeister Carl Rath bestimmt, vollständig kennen lernen; da jedoch zufällig zwei Feiertage zusammen treffen, wird man erst Montag, an den Tagen der nächsten Woche mit dem städtischen Wahltage beginnen, worauf bezüglich die Aspiranten bereits schriftlich eingeschritten sind. — Kramerer hat umbezingt die meisten Chancen für den Posten des ersten

Bürgermeisters und in der That auch die meisten Ansprüche unter den Concurirenden darauf. Seit gestern sind die auf die übrigen Posten Aspirirenden bekannt und bleibt keinem darunter etwas Anderes übrig, als alle amtliche Pruderie über Bord zu werfen und in Uebereinstimmung mit Göthe's Ausspruch, das Jahrhundert, — vulgo Pester Stadtrepräsentanz in die Schranken zu fordern, nämlich des Göthe'schen Wortes eingedenk: „Nur Lumpen sind bescheiden.“ Vor der Bescheidenheit zum weggebliebenen Bescheid fehlt nur ein Schritt und so kommen wir denn zum factischen Belege, daß gegenwärtig in Wien betreffs eines namhafteren Anlehens keine Schritte gemacht worden, indem neuesten Nachrichten zufolge ein furchtbares Echo des großen Wiener Krachs nun in Berlin die gesammte Finanzwelt in Athem hält. Auch sind Szlavy, Pauler, Kerkápolj aus der Residenz zurückgekehrt und sollen detaillirte Unterhandlungen in Wien keineswegs vor Mitte November mit dem Rothschild Consortium wieder aufgenommen werden.

© Buda-Pest, 29. October.

In Betreff der Dotirung der gr.-or. serbischen Seelsorger hat der Cultusminister folgende Circularverordnung erlassen:

Da als rechtsgültig bestehende Norm bezüglich der Dotirung der gr.-or. Seelsorger gegenwärtig nur der I. Abschnitt der a. h. k. Verordnung vom 10. August 1868 („törv és rend. tara“ vom 3. 1868 Nr. 100) zu betrachten ist, so habe ich wegen strenger Vollziehung derselben schon in meiner Verordnung vom 17. Mai l. J., Zahl 7450, verfügt. Behufs wirksamerer Bewerkstelligung dessen fordere ich die . . . Gemeinde auf, falls wegen Einhebung der in der angezogenen k. Verordnung geregelten Gebühren der Pfarrer, Caplane und Dechanten durch die Local-Kirchen-Commissionen oder höheren Kirchenbehörden die Assistenzen der Administrativbehörde in Anspruch genommen werden sollte, dem diesbezüglichen Ersuchen mit Bereitwilligkeit entsprechen und die Einhebung der genannten Gebühren mit dem im Gesetzartikel XXI: 1868 vorgeschriebenen Executionsverfahren durchzuführen und die einzuhebenden Beträge zur weiteren vorchriftsmäßigen Procedur an die Epitropie der Kirchengemeinde ausfolgen zu wollen.

Buda-Pest, 23. October 1873.

August Tréfort m. p.

Gegen die Verwaltungsräthe der Franz- und Josefstädter Sparcasse, speciell gegen die Herren Joh. Vidacs, Josef Numpach und Caspar Horvath und Consorten hat die königl. Tafel, wie „M. Polit.“ berichtet, heute die Einleitung der strafgerichtlichen Untersuchung und gleichzeitig die Beschlagnahme ihres Vermögens angeordnet. Der Gerichtshof erster Instanz glaubte die Einleitung der strafgerichtlichen Untersuchung aus dem Grunde noch nicht annehmen zu können, weil das Concursgericht über die Schuldbarkeit der Erben noch nicht entschieden hat; die königl. Tafel war jedoch der Ansicht, daß die zu Tage getretenen Verdachtsgründe, welche auf begangene Unterschleife hinweisen, eine Verfolgung von Amtswegen gerechtfertigt erscheinen lassen.

Neuestes.

Ugram, 29. October. Landtagssitzung. Specie's interpellirt über Vergütung des durch unmotivirte Militäreinquartierung den kopreiner Bürger verurtheilten Schadens, Miszkatovics über den angeordneten ausschließlichen Gebrauch der ungarischen Sprache bei Verkehrsanstalten, Antolek über Ungelegenheiten bei Gemeindevertretungs-Neuwahlen. Der von Pust eingebrachte Beschlufantrag in Betreff der Eisenbahn Wien-Nowi wurde einstimmig angenommen. Sodann erfolgte die dritte Lesung des Gesetzesentwurfes über Inarticulirung der Grenz-Provincialisierungs-Erlasse; die Berichte des Volkswirtschafts- und Nationaltheater-Ausschusses wurden erledigt. Nach erfolgter Wahl des Grafen Ladislaus Pejacsevics ins Oberhaus und des Dr. Guiriny ins Unterhaus erfolgte die stillschweigende Landtagsvertretung. Die nächste Sitzung durfte am 10. December stattfinden.

Wien, 29. October. Die „N. Fr. Pr.“ hört, die Regierung habe ihre Anträge betreffs der dem Geldmarkte zu leistenden Hilfe dem Kaiser zur Entscheidung unterbreitet; die Regierung sei auch geneigt, noch vor Zusammentritt des Reichsraths zur Ermöglichung von Fusionirungen und Liquidirungen Geldmittel vorzuschießen.

Wien, 29. October. Der „N. Fr. Pr.“ wird aus Wiener-Neustadt telegrafirt: Die Gräfin von Chambord ist heute Früh nach Wien abgereist; der Graf von Chambord soll gleichfalls heute Frohsdorf verlassen; das Ziel seiner Reise ist noch unbekannt.

Wien, 29. October. Die heutige Börschauffirte intensiv auf die Nachrichten von Staatshilfe. Die größte Avance, bis 880, hatten Nationalbank. Als

ficher wurde gemeldet, die Regierung werde sofort für Fusionen und Liquidationen Geldmittel flüssig machen. Das Fusionsproject ist wieder aufgenommen. Nach der „N. Fr. Pr.“ ist es noch unentschieden, ob die Regierung Darlehens-Cassenscheine emittiren oder Baarmittel durch vorübergehende Credit-Operationen herbeischaffen werde.

Nach dem „Tagblatt“ ist eine Vermehrung der Banknotenmenge projectirt, es werden deshalb in Wien und Pest diesbezügliche Vorlagen eingebracht werden. Ungarn soll an der Notenvermehrung mit vierzig Percent theilnehmen. Beide Regierungen werden der Nationalbank entsprechende Notenmengen in Form von Anlehen entnehmen. Für die Liquidationen und Fusionen hält die Regierung jetzt schon drei Millionen flüssig.

Urag, 29. October. Zur heutigen Wahl des Großgrundbesitzes ist der Feudaladel nicht erschienen. Die ernannte Wahlcommission wählte den Baron Fillersdorf zum Vorsitzenden.

Berlin, 28. October. Weitere Resultate der Wahlmänner-Wahlen: Hannover, Göttingen, Dortmund und Schleswig wählten Liberale; Fulda 23 Liberale und 15 Clericale; in Breslau sind von 720 Wahlmännern 24 Clericale, Osnabrück 81 Liberale und 11 Ultramontane, Danzig 298 Liberale und 18 Ultramontane und Conservative. In den schlesischen Provinzialstädten ist die Mehrzahl liberal. In Frankfurt a. M. gehören von 328 Wahlmännern 182 der reichsfreundlich-liberalen und 37 der demokratischen Partei an; Erfeld wählte 104 Liberale und 100 Clericale; Trier 56 Liberale und 24 Clericale.

Berlin, 29. October. Die „Provinzial-Correspondenz“ reproducirt die Toaste vom 21. d., und bemerkt: In den Worten des deutschen Kaisers tritt neben der persönlichen Wärme, womit er die herzlichsten Gefinnungen des österreichischen Kaisers erwiderte, zugleich der Hinweis auf die große politische Bedeutung der neuen Fürstentumskunft entschieden hervor; der deutsche Kaiser legt besonders Werth darauf, daß in Gemeinschaft des russischen Kaisers im vorigen Jahre die feste Basis der mächtigen Friedenspolitik gelegt wurde, welche im Laufe dieses Sommers in Wien so mannigfach bedeutungsvolle Besiegung und Bewährung gefunden habe.

Dresden, 29. October. König Albert veröffentlicht in seiner Antrittsproclamation, seine unausgesetzte landesväterliche Fürsorge auf die Handhabung von Recht und Gerechtigkeit und Beförderung der Wohlfahrt des Landes und will die Verfassung des Landes in allen Bestimmungen während seiner Regierung beobachten, aufrechterhalten und schützen. — Die Behörden fungiren vorläufig bis auf Weiteres fort. Die Staatsminister und die Kammerpräsidenten wurden Vormittags vom König empfangen und bestätigt. — Den Kammern wurde durch ihre Präsidenten der Regierungsantritt des Königs Albert und dessen Gelübniß, die Verfassung aufrecht zu erhalten, mitgetheilt; die betreffende Urkunde wurde im Ständearchiv niedergelegt; nach dreimaligem Hoch auf den König Albert wurden die Kammern bis Montag vertagt.

Rom, 29. October. Der Botschafter de Courcelles wurde vom Papste empfangen, besuchte sodann den Cardinal Antonelli und reiste gestern Abends mit Familie nach Paris ab.

Amtliches.

(Veränderung in der Honvéd-Armee.) Se. Majestät hat mit a. h. Entschliegung vom 20. d. M. die Uebernahme des in der Superarbitration für ganz invalid erklärten Honvéd-Oberstwachmeisters Grafen Julius Schweinitz de Krain in den definitiven Pensionsstand anzuordnen geruht.

(Ernennungen.) Der Finanzminister hat den Concipisten des Oberstkammergrafnamtes Gustav Piskay, den Bergacademie-Assistenten Michael Dérer und den Rechnungsofficial Johann Tenczer zu Professoren an der in Schemnitz zu eröffnenden Grube und Schmelzhütte ernannt. — Der Buda-Pester Oberstaatsanwalt ernannte Stefan Gregor zum Kanzlisten bei der Neujöhler Staatsanwaltschaft.

Tagesneuigkeiten.

Urad, 30. October.

(Namensänderung.) Der Arader kön. Telegraphenamts-Official Kovács Bidor hat — wie wir im „Budapesti Közlöny“ lesen, — seinen Namen mit Bewilligung des Ministers des Innern in „Kendessy“ umgeändert.

In der Angelegenheit der Vord- und Mistolczer Heiraths-Ausstattungsvereins ordnete der oberste Gerichtshof die Beischiebung der Untersuchung an.

Der Erlauer Erzbischof Dr. Josef Samassa hat, wie wir bereits erwähnt, zu

Gunsten der durch die Cholera verwaisten Kinder namhafte Summen gespendet. Dieselben werden in den einzelnen Theilen seiner Erzdiocese folgendermaßen zur Vertheilung kommen: Auf das Heves-Szolnoker, Vordoder und Szabolcser Comitath, ferner auf den District Jazygien entfallen je 2500 fl., auf die Stadt Erlau 1000 fl., auf die Stadt Mistolc 500 fl. und auf den Haiduken-District 500 fl.

(Vom Hofe.) Vorkehrungen nach zu schließen, welche in der königlichen Burg getroffen werden, wird der allerhöchste Hof beim Eintritte der ungünstigen Witterung von Giddöls nach Ofen übersiedeln und einen großen Theil des Winters daselbst zubringen. Nachdem Ihre Majestät die Königin gewohnt ist, selbst bei der ungünstigsten Witterung täglich mehrstündige Promenaden zu machen, so wird gegenwärtig zu diesem Zwecke im Burggarten, in der Nähe des großen Springbrunnens, ein breiter, gedeckter Glasgang errichtet.

(Eine japanesische Visite.) Lano Tsounetam, Minister-Resident Sr. Majestät des Kaisers von Japan in Oesterreich-Ungarn und Vicepräsident der japanesischen Commission der Wiener Weltausstellung hat in Begleitung seines Staatssecretärs und noch eines Herrn gestern Vormittags beim Herrn Vicebürgermeister von Buda-Pesth, Kadaf seine Aufwartung gemacht; um für die freundliche Aufnahme der Jury-Mitglieder der Stadtbehörde Pest noch einmal zu danken. Die Herren wurden auf das freundlichste empfangen, und stellten bei ihrem Abschiede noch die Bitte, dem Festpräsidenten Herrn Ignaz v. Havas ihre ergebenste Empfehlung zu melden.

(Chinesische Dankbarkeit.) Die Direction des Hofopertheaters läßt Folgendes veröffentlichen: „Herr Sectionschef Baron Hoffmann hat auf Ersuchen und im Namen der kaiserlich chinesischen Weltausstellungs-Commission dem Director Herbeck Zehntausend Gulden in Silber zur Verfügung gestellt behufs Veranstaltung einer festlichen musikalischen Production, zu welcher der Allerhöchste Hof, die Hofämter, die Gemeinde Wien, das diplomatische Corps, die Ministerien, die Mitglieder des Herrenhauses und des Reichsrathes u. s. w. eingeladen werden sollen. Die chinesische Weltausstellungscommission will dadurch dem Gesühle des Dankes Ausdruck geben für alles Große und Schöne, das dieselbe in Wien zu sehen bekommen. Das Fest soll am 4. November Abends 10 Uhr in dem großem Musikvereinsaal stattfinden.“

Das ist in der That — bemerkt das „N. W. Tagblatt“ — nicht so sehr eine chinesische, als eine wahrhaft kaiserliche Großmuth und die Art und Weise, wie die Kinder aus dem Reiche der Mitte mit dankerfülltem Herzen den Nutzen ihr Opfer darbringen, wird nicht verfehlen, allenthalben mit einer gewissen angenehmen Befriedigung gelesen und gehört zu werden. Es ist hiebei nur die kleine Thatsache zu bemerken und zu berichten, daß die obgenannte kaiserl. chinesische Weltausstellungs-Commission durchwegs aus Europäern und größtentheils aus Oesterreichern besteht, welcher Umstand jene angenehme Befriedigung aber nicht verringern, sondern nur noch steigern muß. Die kaiserlich chinesische Regierung theilte sich nämlich nicht direct an der Beschickung der Wiener Weltausstellung, sondern sie ließ Andere dafür sorgen. Und glücklicherweise fand sich auch eine Reihe wackerer Männer, die sich der Sache in der wärmsten und herzhaftesten Weise annahmen. Wir nennen hier nur den Generalconsul v. Dverbeck, den Gesandten Herrn v. Calice die Vertreter der chinesischen Zollbehörde (lauter Europäer), dann mehrere abendländische, in China ansässige Kaufleute und Missionäre. Das einzig Echte und Eigenthümliche am Charakter der sogenannten chinesischen Commission sind ihre — zwei Diener. Der eine derselben trägt seinen regelrechten, landesüblichen Zopf noch immer und mit Stolz, der andere jedoch hat sich dieses populärste Zeichen geistigen Fortschrittes in Berlin abschneiden lassen, wo er sich behufs einer allgemeinen Reform und Umwandlung seiner Chinesennatur mehrere Jahre lang aufhielt. Ob aber mit, ob ohne Zopf, ob der Gedanke an das Musikfest in einem chinesisch aufgepäunten oder europäisch frisirtten Haupte entspringen ist, er ist hübsch und hoffentlich Ausdrück komme. Der 4. November ist übrigens, ganz nebenher bemerkt, in der Musikgeschichte denkwürdig geworden. Es ist der Todestag Mendelssohns.

(Selbstmord.) In Linz hat sich vorgestern die Schauspielerin Fräulein Kemmark durch einen Pistolenschuß das Leben genommen. Die „Linziger Tagespost“ berichtet darüber: Der Schauspieler Herr Schuman und Fräulein Kemmark, welche einander ehelichen wollten, hatten in der Walterstraße eine Wohnung. Nach der gestrigen Theatervorstellung, in welcher sie beide beschäftigt waren, gingen sie ins Gasthaus, wo sie einige Stunden zubrachten. Auf dem Rückwege entspann sich ein kleiner Wortwechsel, welcher

sich nach der Heimkehr zu einer erregten Scene gestaltete, in Folge deren Fräulein Kemmark einen Revolver ergriff und sich in Gegenwart des Herrn Schuman eine Kugel durch die Brust schoß, worauf sie augenblicklich niederstürzte. Die Kugel war zwischen der zweiten und dritten Rippe links in die Brust gedrungen und mußte daselbst ein großes Blutgefäß verletzt haben. An eine Rettung war nicht zu denken und die Unglückliche starb einige Minuten nach der Ankunft des Arztes.

(König Johann von Sachsen.) Mittwoch Früh ist der König von Sachsen nach längerem Leiden verstorben. — König Johann von Sachsen (mit dem vollen Namen: Johann Nepomuk Maria Joseph Anton Kaver Vincenz Louis de Gonzaga, Franz de Paula Stanislaus Bernhard Paul Felix Damasus) war am 12. December 1801 als der jüngste Sohn des Prinzen Maximilian und dessen erster Gemalin, Caroline Marie Therese von Parma, geboren. Seine Jugendzeit widmete er unter guter Anleitung umfassenden Studien, wobei namentlich eine Vorliebe für italienische Literatur sich herabgebildet, die durch eine Reise nach Italien im Jahre 1821 noch mehr in ihm befestigt wurde, und als deren Frucht seine metrische Uebersetzung der „Göttlichen Comödie“ anzusehen ist. Um sich mit dem practischen Staatsleben vertraut zu machen, trat er in seinem zwanzigsten Jahre in das damalige geheime Finanzcollegium mit Sitz und Stimme ein, in welchem er 1825 das Vicepräsidium übernahm. Mehr in die Deffentlichkeit trat er durch die Ereignisse des Jahres 1830. Er übernahm das Commando der Communalgarde, erhielt Sitz und Stimme im geheimen Rathe und nach dessen Auflösung den Vorsitz im Staatsrathe. Auf Grund der durch seine thätige Mitwirkung zu Stande gekommenen Verfassung nahm er als königlicher Prinz einen Platz in der ersten Kammer ein, in welcher er bei so mancher Verhandlung in einer von völliger Vertrautheit mit dem Staatsleben zeugenden Weise in die Debatte eingriff. Zur Regierung gelangte er nach dem plötzlichen Ableben seines älteren Bruders, des Königs Friedrich August II., am 9. August 1854. Die Geschichte seiner Regierung, sein Festhalten am Bunde und sein Zusammengehen mit Oesterreich 1866 ist den Lesern wohl noch in frischer Erinnerung. Die ihn überlebende Gemalin ist die bairische Prinzessin Malia Augusta, Zwillingsschwester der Königin-Witwe von Preußen. Aus dieser Ehe sind noch zwei Söhne und zwei Töchter am Leben. Der Nachfolger, Kronprinz Albert, ist geb. am 23. April 1828, vermählt mit Caroline, Tochter des Prinzen Gustav Wasa.

Kaiser Wilhelm ist nach Berlin im besten Wohlsein zurückgekehrt. Personen aus der Umgebung des Kaisers — erzählt die „Berl. Montags-Ztg.“ — wissen nicht genug zu erzählen, wie entzückt der Monarch von der Aufnahme ist, welche ihm der Hof und die Bevölkerung in Wien bereitet haben. Er nahm wiederholt die Gelegenheit auszusprechen, daß die soeben in Wien verlebten Tage zu den glänzendsten Erinnerungen seines Lebens gehören.

(Das Vermögen und die Frauen Bazaine's.) Die angeblichen Reichthümer Bazaine's erklärt Ab. Brockhoff in der Zeitschrift „Die Gegenwart“ für ein Märchen: Bazaine hatte zwei Frauen. Als Oberst in Afrika hatte er einst eine jährige Waife gefunden und sie in Paris erziehen lassen. Das Mädchen wurde hübsch und 1853 seine Frau. Als er nach Mexico ging, ließ er seine Frau in Paris zurück, sie wurde verführt, verrathen und gab sich den Tod durch Gift. Im Alter von 54 Jahren heiratete Bazaine eine 17jährige Mexicanerin, Pepita de la Penne, welcher die Welt außer der Abstammung von Montezuma den Besitz von großen Schätzen angedichtet hat. Thatsache ist, daß dieselben ein kleines Vermögen besaß, welches gleich dem Hause Bazaine's von Suarez nach dem Abzuge der Franzosen confiscirt wurde. Bazaine ist arm. Die Entziehung des Marschallgehaltes nach der Meyer Katastrophe hat ihn ganz mittellos gemacht. Die von ihm angeblich zusammengeraubten Millionen gehören der Phantasie seiner Feinde an.

(Ein Jude als Bildhauer.) Nach einer Odeßer Correspondenz der russischen „St. Petersburger Zeitung“ hat sich wieder ein unglücklicher Zufall ereignet, der die Aufregung der griechisch-orthodoxen Bevölkerung gegen die Juden zu mehren im Stande ist. Während des russischen Gottesdienstes in einer Odeßer Kirche warf ein Mann plötzlich einen Stein gegen ein Heiligenbild — wodurch dasselbe, welches auf Leinwand gemalt war, zerrissen wurde — sprang darauf auf den Altar zu und hätte einen Kelch, nach welchem er langte, ergriffen, wenn ihn nicht Einige aus dem Publicum und dem Sängerkhor zurückgerissen hätten. Er wurde arretirt und es erwies sich, daß er Hebräer war. Wahrscheinlich war der Jude wahnsinnig. Er ist circa

30 Jahre nach. Das fanden bei statt. Es schwer, Str fall wurde und der Statirt. * (T „Deutsche auf dem Napoleon's sagt das V Annahme si wie bei ein Baumrinde deutend vo kunst einget ist. Oder n etwas verb einem nun * (E m a l e s.) Enthüllung sonders je Syndicus Enthüllung eingeladen folgende P ber: Enthü gegeben vor Sonntag, d mals Ma Theater Bi und Illumi verstanden schmacke a prächtigem angeben v nischen St gut ausgefü die dritte geührtem liguung an oben mitget * Di E d i n b u r i a v o r welche im b u r g stat den. Vor gin von Er nach Peter in der engl noch nicht nigin die l beschwerlich durch den * (E T e l e g r sind am v d i g e V e Invernes, Cort, Belfo Sheffield, London, B l e g r a f i ben aller d worden. (E Ende.) Die len des Lan ten mehr a „Times“ - öffentliche Worte, was gleichkommt Nachrichten Presse in Hilsbeamte größeren E s i c h t und d Birmingham Instrumente die besten m ingham Lehrte bei als 32 gro andere Stä eine Rede englischen wird vermi nöthigenfall Disraeli's diese Städt * Blätter me den Haupt Jahre 184 in Sachsen

Scene ge-
nark einen
des Herrn
schloß, wor-
Kugel war
infernseits in
ein großes
war nicht
e Minuten

chen f.)
Sachsen
Johann
hann Nepo-
Louis de
Bernhard
ber 1801
imilian
Marie
ne Jugend-
umfassenden
für italieni-
eine Reise
in ihm be-
eine metri-
die" anzu-
Staatsleben
wanzigsten
regium mit
1825 das
Deffent-
res 1830.
unalgarde,
Rathe und
Staatsrathe.
wirkung zu
sönigst-
er ein, in
einer von
zeugenden
g gelangte
ein Bru-
am 9.
rung, sein
gehen mit
in fri-
nahlin ist
a, Zwil-
ien. Aus
Töchter
bert, ist
roline,

im be-
er Umge-
Montags-
ie entzückt
ihm der
haben. Er
hen, daß
glänzend-

Frauen
Bazaine's
ist „Die
ne hatte
einst eine
erziehen
853 seine
ne Frau
nthen und
r von 54
Mexica-
die Welt
en Be-
at. That-
Vermö-
se Ba-
Franzosen
Die Ent-
zer Kata-
von ihm
ören der

r mer.)
russischen
ein un-
gung der
Buden zu
en Got-
Wann
— wo-
alt war,
langte, er-
Publicum
er wurde
er war.
ist circa

30 Jahre alt und Buchbinder seinem Handwerke nach. Das Volk ist aufgeregt und an demselben Tage fanden bereits drei Zusammenstöße mit den Juden statt. Es wäre nach einem solchen Ereignisse auch schwer, Streitigkeiten zu verhindern. Ueber den Vorfall wurde sofort in der Kirche ein Act aufgenommen und der Schaden, den das Bild erlitten hat, constatirt.

* (Das Gesicht Napoleons.) Die „Deutsche Reichs-Zeitung“ erzählt aus Vechta, das auf dem Gute Fuchtel aus einer Buche das Gesicht Napoleons III. herauswächst. „Hineingeschnitten — so sagt das Blatt — ist dasselbe gewiß nicht. Gegen diese Annahme spricht namentlich der Umstand, daß es nicht, wie bei eingeschnittenen Figuren der Fall, mit der Baumrinde in zünftig gleicher Fläche liegt, sondern bedeutend vorspringt.“ Wahrlich ein in die Wahrsagekunst eingetretener casus omissi, über schwer zuentscheiden ist. Oder will man die gläubigen Seelen von den etwas verbrauchten Muttergottesbildern jetzt etwa zu einem wunderthätigen Napoleon-Kopf führen.

* (Enthüllung des Cavour-Denkmales.) Am 8. November findet in Turin die Enthüllung des Cavour-Denkmales statt, die in besonders feierlicher Weise vor sich gehen soll. Der Syndicus von Turin hat zur Theilnahme an der Enthüllungsfeier auch die größeren Journale Wiens eingeladen und entnehmen wir der Einladungskarte folgende Programmpunkte: Samstag, den 8. November: Enthüllung des Cavour-Denkmales. — Bankett, gegeben von der Stadt Turin. — Beleuchtung. — Sonntag, den 9. November: Enthüllung des Denkmales Massimo d'Azeglio. — Concert im Theater Vittorio Emanuele. — Volksfest. — Concert und Illumination. — Die von dem Turiner Syndicus versandten Einladungskarten sind mit großem Geschmack ausgestattet. Die erste Seite enthält in prächtigem Farbendruck das Wappen der Stadt Turin umgeben von den Wappen der heroorragendsten italienischen Städte. Auf der zweiten befindet sich eine sehr gut ausgeführte Lithographie, ein Brustbild Cavour's die dritte Seite enthält, wieder in künstlerisch ausgeführtem Farbendruck, die Einladung zur Theilnahme an der Enthüllungsfeier, die vierte endlich das oben mitgetheilte Programm des Festes.

* Die Hochzeit des Herzogs von Edinburgh mit der Großfürstin Maria von Rußland, der Tochter des Czaren, welche im Anfange des Monats Jänner in Petersburg stattfinden soll, wird eine famillie gefeiert werden. Vor einiger Zeit verlautete, daß auch die Königin von England sich zur Vermählung ihres Sohnes nach Petersburg begeben werde. Dies Gerücht wurde in der englischen Presse vielfach bezweifelt, ist aber noch nicht officiell dementirt worden. Sollte der Königin die lange Reise bei der kalten Jahreszeit zu beschwerlich erscheinen, so wird sie bei der Vermählung durch den Prinzen von Wales vertreten werden.

* (Eine Leistung des englischen Telegrafens.) Von der Rede John Bright sind am vorigen Mittwoch Abends vollständige Berichte an die leitenden Journale von Inverness, Aberdeen, Dundee, Glasgow, Edinburgh, Cork, Belfast, Dublin, Darlington, Newcastle, Hull, Sheffield, Bradford, Leeds, Liverpool, Manchester, London, Bristol, Cardiff, Plymouth und Exeter telegrafisch befördert und in den Morgenausgaben aller dieser Blätter am Donnerstag mitgetheilt worden. (Die Rede war gegen 9 Uhr Abends zu Ende.) Die von Birmingham nach verschiedenen Theilen des Landes versandten einzelnen Berichte enthielten mehr als 160.000 Worte, das ist mehr als 80 „Times“-Spalten. Eine einzelne Zeitung allein veröffentlichte am Morgen 12.000 telegrafisch beförderte Worte, was beinahe sechs Spalten der „Times“ gleichkommt. Das Postamt war, um diese ungeheure Nachrichtenmasse zu befördern, ausschließlich von der Presse in Anspruch genommen. Eine große Zahl von Hilfsbeamten war beigelegt; in London wie in allen größeren Städten waren Anordnungen für die Aufsicht und die laufenden Arbeiten getroffen, und in Birmingham waren große Vorräthe von Draht und Instrumenten in aller Ordnung in Bereitschaft und die besten Beamten waren zu diesem Zweck in Birmingham zurückbehalten worden. Birmingham verkehrte bei dieser Gelegenheit direct mit nicht weniger als 32 großen Städten, welche ihrerseits die Rede an andere Städte beförderten. Eine so große Aufgabe, eine Rede vollinhaltlich mitzutheilen, war selbst an den englischen Telegrafens noch nicht herangetreten. Inzwischen wird vermuthet, daß ebenso wirksame Anordnungen nöthigenfalls werden getroffen werden, um die Rede Disraeli's von Glasgow zu befördern, wenn er diese Städte im November besuchen wird.

* (Dr. Stockmann.) Amerikanische Blätter melden den Tod des Dr. Stockmann, der zu den Hauptführern in dem Aufstande der Deutschen im Jahre 1848 gehörte. Er befehligte zuerst eine Truppe in Sachsen, um der preussischen Intervention Wider-

stand zu leisten. Dort siegte er anfangs, doch wurde seine Truppe bald zerstreut. Gefangen und zu lebenslänglicher Haft verurtheilt, brachte er sieben Jahre auf der Festung Danzig zu, worauf er in die Verbannung geschickt wurde. Er begab sich nach Amerika und fand zu Newhagen in Connecticut reiche Praxis.

* (Aequinoctial-Stürme.) Im englischen Canal wüthten seit einigen Tagen die Aequinoctial-Stürme mit furchtbarer Gewalt und haben nach den bis jetzt vorliegenden spärlichen Mittheilungen zu Lande und zur See großen Schaden angerichtet. In Preston entdachte der Orkan einen Theil des Siebels der Baptistenkirche und verursachte manche andere Beschädigungen. In Sellafeld, an der Küste von Cumberland, scheiterte der Hamburger Schooner „Silus“ mit einer Reisladung, von Liverpool nach Stettin bestimmt. Die Bemannung, sowie ein Theil der Ladung wurden gerettet, aber das Schiff ist zum totalen Wrack geworden. Es werden auch mehrere andere Schiffsunfälle gemeldet. Auf der gefährlichen Kentish-Knork Sandbank, in der Nähe von Ramsgate strandete und sank die Sunderlander Barke „Scott“, deren Bemannung erst gerettet wurde, nachdem sie 26 Stunden in dem Tafelmerk des sinkenden Fahrzeuges zugebracht hatte. Zwischen 50 bis 70 Schiffe haben eine Zuflucht im Wellenbrecher von Portland gesucht und andere werden dort stündlich erwartet.

Einladung.

Die Arader Handels- und Gewerbekammer wird Freitag, den 31. d. M., Nachmittags 5 Uhr,

eine Plenarsitzung

abhalten, zu welcher die Mitglieder hiemit höflichst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Budget der Kammer für das Jahr 1874.
 2. Die Schweinewastung; endlich
 3. Das dem Handelsministerium über die mit Oesterreich im Jahre 1867 abgeschlossene Handels- und Mauthconvention abzugebende Gutachten.
- Arad, 23. October 1873.

Das Kammer-Präsidium.

Wohlfahrts-

und

Handels-Zeitung.

Arad, 30. October. Spiritus ruhig. Be- dingt en gros 65—65½, sammt Faß, en detail 63—63½ ohne, 66—66½ sammt Faß.

Buda-Pest, 29. October. Getreide. In Weizen war das Ausgebot von reiner Waare gering, Verkehr daher schwach, Preise unverändert. Es wurden verkauft:

Heiß: 600 Centner 85Pfd. mit 7 fl. 55 fr., rein, 400 Centner 84½Pfd. mit 7 fl. 52½ fr., rein, 1000 Centner 84Pfd. mit 7 fl. 40 fr., 600 Ctr. 84Pfd. mit 7 fl. 35 fr., 1000 Centner 84Pfd. mit 7 fl. 30 fr., 300 Centner 83½Pfd. mit 7 fl. 25 fr., 400 Centner 83½Pfd. mit 7 fl. 25 fr., 1000 Ctr. 82Pfd. mit 7 fl. 5 fr., Alles mit Zusatz, 400 Ctr. 82Pfd. mit 7 fl. 22½ fr., rein, 400 Ctr. 83Pfd. mit 7 fl. 30 fr., rein, Alles per 3 Monate. — Ufanceweizen per October mit 7 fl. 35 fr. geschlossen.

Roggen matt. Man verkaufte: 500 Meßen 76—80Pfd. mit 5 fl. 10 fr. per Cassé.

In Gerste schwaches Geschäft. Man verkaufte: 800 Mß. per 72Pfd. mit 3 fl. 75 fr., Malzwaare, 500 Mß. per 72Pfd. mit 3 fl. 45 fr., Futterwaare, 500 Mß. per 72 Pfd. mit 3 fl. 35 fr., Futterwaare.

Hafers etwas matter. Es gingen ab: 800 Mß. per 50 Pfd. fl. 2.02½, 1000 Mß. per 50 Pfd. mit fl. 2.02, 800 Mß. per 50 Pfd. mit 2 fl., per October mit 2 fl. 2 fr., geschlossen, per Frühjahr 2 fl. 18 fr. Geld, 2 fl. 20 fr. Waare.

Berlin, 26. October. (Wochenbericht) von Emil Dreitel. — (Orig.-Ber.) Das Wetter während der ganzen Woche zeigte durch seinen veränderlichen Charakter, hauptsächlich aber durch die recht kalten Nächte, daß der Winter im Heranrücken begriffen.

Die eingelaufenen Berichte vom Lande stellen die Feldarbeiten als fast ganz beendet dar und sprechen sich über eine recht gut verlaufene Saatzeit aus.

Im Ganzen bewegte sich der Handel während dieser Woche in recht engen Grenzen, wozu wohl hauptsächlich die momentanen finanziellen Verhältnisse Anlaß geben.

Sowohl für Weizen, wie auch für Roggen zeigte sich im Effectiv-Markt das Geschäft recht schleppend und fand nur neuer guter Roggen willige Käufer.

Hafers bleibt anhaltend nur geringfügig zugeführt und bedingt stets gute Preise.

Rübsöl bei ganz geringem Umsatz ohne wesentliche Aenderungen.

Spiritus wurde in Folge der anfänglich recht guten Preise in größeren Quantitäten an den Markt gezogen und brachte sich dadurch eine Werthermäßigung ein, welche aber dem Artikel eine vorläufige Abzugquelle nach Hamburg eröffnete. — Termine wurden hiedurch beeinflusst und verkehrten schließlich in andauernd fester Haltung.

Wiener Börse vom 29. October. Zu Beginn der heutigen Vorbörse waren mehrere Momente vorhanden, die geeignet waren, einer bessern Stimmung zum Durchbruch zu verhelfen. Vor Allem übte der in der gestrigen Gemeinderaths-Sitzung bezüglich der Stornirung des Donau-Regulirungs-Geschäftes gefaßte Beschluß einen günstigen Einfluß, sodann wirkte die von Seite der Regierung in Aussicht gestellte Hilfe animirend, und waren auch die Frankfurter Notirungen danach angethan, eine beruhigte Haltung platzgreifen zu lassen.

Den lebhaftesten Umsatz fanden Bauwerthe. Allgemeine Baubank stiegen von 21—28, Wiener Baugesellschaft von 82—88, Bauverein von 22—24, Brigittenauer von 14—15, Union-Baubank von 47 bis 51.

Creditaetien notirten 206 nach 203, Anglo-Aetien 123 nach 119, Unionbank 100 nach 107, Vereinsbank 28 nach 26, Francobank 40, Lombarden kamen zu 152, Staatsbahn zu 313 und 314 vor.

Um 11 Uhr schlossen: Creditaetien 205.50, Anglo 122, Union 109, Franco 39, Vereinsbank 27.50, Allgemeine Baubank 28, Wechsel-Baubank 16.50, Parcellirungs-Baugesellschaft 25, Bauverein 24.50, Wechsel-Baubank 16.

Zu Beginn der Mittagsbörse hielt die günstigste Stimmung an, auch war der Verkehr ziemlich belebt. Creditaetien gingen bis 209.50, Bancaetien avancirten bis 882, Oesterreichische allgemeine Bank bis 40, Handelsbank bis 63, wogegen Anglo-Aetien bis 121, Francobank-Aetien bis 36, Vereinsbank-Aetien bis 27 zurückgingen.

Baubanken ermäßigten sich fast durchwegs. Allgemeine Baubank ermatteten bis 26.50, Bauverein bis 23.50, Anglo-Baubank bis 86. Später ermatteten Bankpapiere, wogegen sich Bauwerthe wieder erholtten.

Zur Erklärungszeit um halb 1 Uhr notirten:

Creditaetien 208, Anglo 121, Union 108.—, Vereinsbank 28, Franco 34, Handelsbank 65, Allgemeine Baubank 26.50, Anglo-Baubank 87, Bauverein 24, Wechsel-Baubank 16, Union-Baubank 49, Realitäten-Verkehr 21, Napoleons'dor 9.06.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr — M. Creditaetien 206.25, Anglo 118.—, Franco 35.—, Union 108.—, Nordbahn 196.—, Lombarden 152, Staatsbahn 316.—, Carl Ludwig-Bahn 200.—, Tramway 155, Napoleons'dor 9.06½/2.

Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Buda-Pest, 30. October. Getreidegeschäft. Prompter Weizen unverändert. Herbst-Weizen fl. 7.35. Hafers fl. 1.98—99. Korn fl. 5.40. Mais fl. 4.55 bis 60. Frühjahr-Weizen fl. 7.65—70. Frühjahr-Hafers fl. 2.15—16. Termine matt.

Die Arader Handels- und Gewerbe-Bank verzinst Einlagsgelder gegen Cassenscheine oder Einlagsbriefe mit

5 % zu 8 Tage
6½ % " 30 " } Kündigung;
7 % " 90 "

ertheilt Baarvorschuße auf Werthpapiere und Landesproducte, escomptirt täglich und fremde Wechsel und besorgt alle in's Bankfach einschlägigen Aufträge auf die constanteste Weise.

Hypothecar-Darlehen an Besitzer unbeweglicher Güter gegen Rückzahlung mittelst Annuitäten in 15 bis 42 Jahren, zahlbar in effectivem Silber oder Banknoten, werden billigt erwirkt, und den Parteien über die Modalitäten bereitwillig Auskunft ertheilt.

(26) Die Direction.

Schluss-Prämien-Beischießen vom 25. und 26. October.

Table with columns: Name, Raet, Vierer, Dre'er, Zweier, Einser. Lists names like Franz Carl, Schindlacz Rudolf, Martulek Edmund, etc.

Herr Franz Carl 1. Prämie 2 St. Ducaten. 4. Prämie 2 Thaler. Herr Rudolf Schindlacz, 2. Prämie 1 St. Ducaten und 1 fl., 10. Prämie 1 Thaler.

Herr Martulek Edmund, 3. Prämie 1 St. Ducaten, 6. Prämie 2 Thaler. Herr Wally Mathias, 5. Prämie 2 Thaler, 8. Prämie 2 fl., 9. Prämie 1 fl. Herr Priegl Georg, 7. Prämie 1 Thaler. Herr Toncs Eduard, 11. und 12. Prämie, je 1 fl.

Vicitationen. In Arad, am 5. November l. J. Vormittags 10 Uhr, die von Leon B. Tedesco gepfändeten, auf 956 fl. geschätzten Zimmereinrichtungsgegenstände und sonstige Mobilien, in der Wohnung des Gepfändeten, im Winkler'schen Hause, Hauptplatz No. 3, gegen Baarzahlung. In Arad am 6. November l. J., Vormittags 10 Uhr, die von dem Weinhändler Leo Spitzer gepfändeten, auf 151 fl. 10 kr. geschätzten leeren Säcke, Decimallwaage, Wehlkisten u., im Verkaufslocale des Gepfändeten, Hauptgasse, im Steiniger'schen Hause. In Arad am 14. November l. J., Vormittags 10 Uhr, das zum Eigenthum des Kovács Antal gehörige, auf 2562 fl. 50 kr. geschätzte Haus No. 73, bei dem Grundbuchsamte des Arader k. Gerichtshofes.

Concurs-Ausschreibungen. Zur Bezeichnung der Stelle eines Hilfslehrers in Arad, womit auch das Notariat des Schulstuhls verbunden ist, wird der Concurs ausgeschrieben. Verbunden sind mit dieser Stelle 600 fl. Bezahlung und 200 fl. Quartiergeld.

Die vollständig instruirten Gesuche sind innerhalb 30 Tagen dem Präses des Schulstuhls einzuwenden und können nur diplomirte Lehrer concurren. Ferner ist die Stelle einer Lehrerin in Arad an der I. Mädchen-Elementarclasse der III. Parallelclasse zu besetzen. Die vollständig instruirten Gesuche sind innerhalb 14 Tage dem Präses des Schulstuhls einzuwenden. Verbunden mit dieser Stelle sind 600 fl. Bezahlung und 200 fl. Quartiergeld. Concurren können nur diplomirte Lehrerinnen. In beiden Stellen ist vorerst ein Probejahr zu bestehen, und erhält die Wahl nach Ablauf dieser Zeit, wenn es ein günstiges Resultat aufweist, definitive Geltung.

Theater.

Heute Freitag, den 31. October 1873

unter der Direction des Gustav Hubay:

Sullivan.

Lustspiel in 3 Acten von Dumanoir. Uebersetzt von R. R. (Monsieur Prielle.)

Anfang 7 Uhr — Ende nach 9 Uhr.

Large financial table with multiple columns: Notierungen der Wiener Börse, Schluss-Course der Wiener Börse, Staats-Anleihen, Industrie-Aktion, Eisenbahn-Aktion, Pfandbriefe, Bank-Aktion, Lotterie-Effecten, Devisen, Valuten, Telegraphischer Cours, Staatspapiere in Wien. Includes various stock and bond prices.

Blut um Blut.

oder:

Die Regimenter Piemont und Auvergne.

Novelle von Rudolf Müldener.

(10. Fortsetzung)

VI.

„Gehört?“ wiederholte der Capitain zögernd. „Nein, selbst gehört habe ich es nicht. Ich weiß es nur vom Grafen; aber dies genügt. Der Graf ist ein Ehrenmann; er würde es nicht behaupten, wenn es nicht so wäre. Ich sah nicht nahe genug neben Pierremalin, der in diesem Augenblicke auch nicht zu uns herübersprach, sondern sich an die anderen Officiere von Piemont wandte.“

„Wer waren diese?“ fragte der Marquis. „Es waren Herr v. Monteclar, Lubin, St. Hilaire und Einige.“

„Es sind die Namen ehrenhafter Männer, die Sie mir da genannt haben, sie werden nur die Wahrheit sprechen und ihr Entlastungszeugniß wird den Schuldausspruch unmöglich machen.“

„Ich kann wenigstens auf meine Ehre behaupten, daß ich es zu hören glaubte“, erwiderte der Graf. „Aber was weiß ich? Der Anblick dieses mir verhassten Menschen, den ich seit Ihrem Souper für meinen speciellen Todfeind hielt, dann seine anzüglichen Redensarten, die er schon gleich Anfangs führte, hatten mich in Harnisch gebracht. Es wäre möglich, daß ich, was jenes Wort betrifft, falsch verstanden hätte. Uebrigens lag ja schon in seinen übrigen Aeußerungen, in seinen Blicken und höhnischem Lachen eine Herausforderung, daß kein Mann von Ehre stillschweigend darüber hätte hinweg sehen können.“

„Ich denke, es wäre gut, wenn wir uns im Voraus über die Aussagen der Herren von Piemont Gewißheit verschaffen würden“, sagte der Graf de Rochambeau. „Wenn Sie erlauben, mein General, so werde ich den Capitain Belmont ersuchen, noch heute mit ihnen Rücksprache zu nehmen.“

Der Marquis gab seine Zustimmung. „Thun Sie überhaupt Alles, was Sie für gut finden, mein lieber Graf“, sagte er. „Ich verlasse mich ganz auf Ihren Eifer, mir in dieser Sache Ihre Freundschaft zu beweisen.“

Nach einer längeren Pause, während welcher der Marquis wieder düsterr geworden, im Zimmer auf und ab schritt, blieb er abermals vor Rochambeau stehen, der seine weiteren Befehle zu erwarten schien.

„Es muß sein“, sagte er, wobei er seine Bewegung vergebens zu bemeistern suchte; „fügen wir uns also in das Unvermeidliche! Sorgen Sie, mein lieber

Graf, für die Zusammenetzung des Kriegsgerichtes, bei dem Oberst La Peyrouse Präsident sein soll. Außerdem wird das Gericht, nach Vorschrift, aus Officieren verschiedener Regimenter, mit Ausschluß von Piemont und Auvergne, bestehen, die das Urtheil unparteiisch und nach bestem Wissen und Gewissen sprechen werden. Legen Sie mir bis morgen die Liste der Richter vor, damit ich sie unterzeichne. Eine harte Pflicht für den General!“ fügte er hinzu. „Ist sie aber erfüllt, so wird auch der Vater wissen, was er zu thun hat.“

Herr de Rochambeau und Belmont zogen sich zurück und der Marquis blieb mit seinem Neffen allein und schied erst spät in der Nacht von dem unglücklichen jungen Mann, nachdem er ihm tausend Beweise seiner Liebe und väterlichen Besorgniß gegeben. Er ging etwas getrösteter hinweg, als wie er gekommen, denn je mehr er sich in die Lage seines Neffen hineindachte, desto fester wurzelte in ihm die Hoffnung, daß der König einen jungen Mann von so nobler Gesinnung und ritterlichem Muth nicht fallen lassen werde.

Um Mittag des folgenden Tages, nachdem der Spruch des Kriegsgerichtes gefällt, schickte Marquis de Castries einen Courier mit einem an den König gerichteten Vergnädigungs-gesuche für seinen Neffen nach Versailles. Gleichzeitig ging ein zweiter Courier mit einem an die Marquise gerichteten Briefe nach Paris ab, womit ihr Gemal sie von der Verurtheilung Henry's in Kenntniß setzte und sie aufforderte, Alles

Mr. 24 zu thun, w würde, um Graf d men für schu worden. In fol mehr in sein in den Güz streckung de Raum dort Freundes d's Der C eingestürzt Hals. In und tobte er die er seinen Schmäuhunge beherrschte, e feit begangen „Beder Du“, rief e deln müßten Leibe hat, menschen! wird nicht i Leidenschaft Auvergne, n ganze Arme es nichts n den Gehorfe

Anzeige

zu thun, wozu ihr mütterliches Herz ihr rathen würde, um den geliebten Neffen zu retten.

Graf de Courmel war mit vier gegen drei Stimmen für schuldig erkannt und zum Tode verurtheilt worden.

In Folge dieser Verurtheilung wurde er nicht mehr in seine eigene Wohnung zurückgebracht, sondern in den Gürzenich abgeliefert, wo er bis zur Vollstreckung des Urtheils in Detention bleiben sollte.

Der Chevalier kam in wahrer Verzweiflung hereingestürzt und warf sich seinem Freunde um den Hals. Im Paroxysmus seines Schmerzes schluchzte und tobte er und mischte unter die zärtlichsten Namen, die er seinem Freunde gab, die leidenschaftlichsten Schmähungen des Kriegsgerichtes, welches, wie er laut behauptete, eine infame, himmelschreiende Ungerechtigkeit begangen habe.

„Jeder von ihnen hätte ebenso gehandelt wie Du“, rief er aus. „Jeder hätte wenigstens so handeln müssen, wenn er nur einen Funken Ehrgefühl im Leibe hat, und doch verurtheilten sie Dich, die Unmenschen! die Barbaren! Aber das Urtheil darf und wird nicht vollzogen werden“, fügte er in höchster Leidenschaftlichkeit hinzu. „Ach, Dein Onkel, ganz Auvergne, wir Alle wenden uns an den König. Die ganze Armee muß eine Petition einreichen, und wenn es nichts nützt, so revoltiren wir, dann kündigen wir den Gehorsam und befreien Dich mit Gewalt!“

Herr de Courmel suchte vergeblich, ihn zu beruhigen, er wollte von nichts hören, brach bald in Thränen, bald in neue Wuthanfalle aus und schrie, daß er ganz Piemont, vom Obersten abwärts bis zum letzten Soldaten fordern wolle, daß er sich mit Allen schlagen werde und wäre es nur, um auch sie vor ein Kriegsgericht zu bringen.

Ganz erfüllt von dieser Idee verließ der Chevalier den Grafen wieder und eilte, seine Cameraden aufzusuchen.

In einer Weinstube, wo sie gewöhnlich zusammen zu kommen pflegten, fand er sie und zwar in einer sehr gereizten Stimmung, denn das Urtheil des Kriegsgerichtes, welches sie Alle ein ungerichtetes und parteiisches nannten, hatte sie im höchsten Grade erbittert.

Die allgemeine Ansicht war, daß die Officiere von Piemont falsches Zeugniß gegeben hätten, denn sie mußten den Ausdruck gehört haben, den Pierre-malin gebraucht und der das Duell unvermeidlich gemacht hatte.

In den Augen Auvergne's war Piemont eine Bande Meineidiger, an der man furchtbare Rache zu nehmen schwur. Die Todesstrafe, die nach weiteren Zweikämpfen auch sie zu gewärtigen hatten, konnte die Officiere von Auvergne nicht abschrecken. Für sie war es jetzt eine Ehrensache, durch dasselbe Vergehen, welches Graf de Courmel begangen hatte, auch dieselben Folgen auf sich zu laden.

Nach lebhafter Debatte wurde verabredet, daß zehn

Officiere durch das Loos bestimmt werden sollten, zehn Officiere von Piemont zu fordern, möchte daraus entstehen, was da wolle.

Der Beschluß kam sofort zur Ausführung. Man schrieb die Namen sämtlicher Officiere auf Zettel und zog das Loos. Unter den gezogenen war auch der Name des Chevaliers d'Acigny.

Ganz entgegenge setzt war die Wirkung, die das Urtheil des Kriegsgerichtes auf die Officiere von Piemont hervorgebracht hatte. Piemont fing an, zur Bestimmung zu kommen. Die ruhige und edle Haltung des Grafen während der Verhandlung hatte auf Alle den günstigsten Eindruck gemacht und es erhoben sich Stimmen, die das Recht auf seiner Seite fanden.

Bald gab es nur mehr die Ansicht im Regimente, daß de Courmel unmöglich den Mord an Boncolombe begangen haben könne und ein lebhaftes Bedauern für den unglücklichen Schuldlosen trat an die Stelle der Gehässigkeit, mit der man ihm seither dieses Verbrechen aufgebürdet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Für die Redaction verantwortlich: Leopold Rosenberg. Redactionsleiter: H. Goldscheider.

Druck der H. Goldscheider'schen Buchdruckeri, Hauptgasse in A. S. Steinitzer'schen Hause

Die Arader Comitats-Sparcassa

vergütet auf verzinssliche Einlagen

| | | | |
|--------|-------|--------|------------|
| 5% | gegen | 8 Tage | Kündigung, |
| 5 1/2% | „ | 15 | „ |
| 6% | „ | 60 | „ |

Die Rückzahlungen erfolgen auch ohne Kündigung, nach dem jeweiligen Stand der Cassa.

Die Direction.

Eine Hofwohnung im I. Stock.

bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speis und Holzlage, ist im Sigmund Lustig'schen Hause, Hauptplatz Nr. 21, stündlich zu vermieten. (918-23)

Ausschreibung.

Freitag den 7. November 1873, um 10 Uhr Vormittags wird in der hiesigen t. t. Mt.-Verpflegs-Magazins-Kanzlei (Rechnung) eine öffentliche Verhandlung wegen Lieferung von 600 Stück Cavaletts-Liegebretter abgehalten werden. Es werden Unternehmungslustige mit dem Demeriten eingeladen, daß die Bedingungen täglich während der Amtsstunden eingesehen werden können. Arad, am 29. October 1873. S. t. Militär-Fürsorge-Verpflegs-Magazin. (923-1)

Anzeige.

Sich erlaube mit meinen neu eröffneten

DAMEN-MODE-SALON

im Maffei'schen Hause,

vis-à-vis dem Comitathause, dem geehrten Wohlwollen des hochgeschätzten Publikums höchlichst zu empfehlen.

Rosa Kremer. (920-2,3)

In der Arena - Restauration

Steinbrucher-, Kronen- und Märzenbier, täglich Krautsuppe nebst anderen Fleischspeisen zum Frühstück. — Ebenso Mittag- und Nachtmahl in reichlicher Auswahl.

Im Hotel „Arena“

elegant eingerichtete Passagier-Zimmer: für 1 Person à 80 fr. pr. Tag, für 2 Personen à 1 fl. pr. Tag. Zum Markte nur doppelte Preise.

Wohlungsvoll

Weiss Gyula, Hotelier.

Täglich während des ganzen Marktes **Mittag-Soirée ohne Entrée.** (922-2)

Freitag Abends Fischsuppe.

Kaffeehaus- u. Restaurations-Eröffnung.

das Kaffeehaus „zur Hoffnung“

Sich erlaube mit hiemit ergebenst bekannt zu geben, daß ich vom 1. November d. J. an, in Arad, Paulgasse, übernehme. Zugleich beehre ich mich, das pl. t. Publikum aufmerksam zu machen, daß ich mit guten, schmackhaften Speisen, so wie vorzüglichen Getränken und prompte Bedienung zu den billigsten Preisen diene. Herrschaften, welche sich bei billiger Bedienung erlaube ich mit ergebenst anzugeben, daß ich auch Abonements auf Mittag- und Abend-Kost bei billiger Bedienung annehme. Zudem ich um reich zahlreichem Zuspruch bitte, verleihe ich mit aller Hochachtung

TELLER IGNÁZ, Caféier.

Arad, im October 1873. (919-2,2)

Theiß- und Arad-Lemesvárer Eisenbahn.

Ad Nr. 10979 V. D.

(458-142)



FAHRORDNUNG

vom 16. November 1873 bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Buda-Pest nach Kaschau

Table with columns for stations (Wien, Nordb. Abf., Staatsb., Pest, Czepléd, Szolnok, P.-Ladány, Debreczin, Nyiregyháza, Szerencs, Miskolcz, Kaschau Ant.) and departure times for different train types (Abends, Früh, Nachm.).

IV. Von Kaschau nach Pest und Wien

Table with columns for stations (Kaschau Abf., Miskolcz, Szerencs, Nyiregyháza, Debreczin, P.-Ladány, Szolnok, Czepléd Ant., Pest, Wien Staatsb., Nordb.) and arrival times.

II. Von Wien nach Arad u. Temesvár

Table with columns for stations (Wien Nordb. Abf., Staatsb., Pest, Czepléd, Szolnok, Mező-Túr, Csaba, Arad, Vinga, Temesvár Ant.) and departure times.

V. Von Temesvár u. Arad nach Pest u. Wien

Table with columns for stations (Temesvár Abf., Vinga, Arad Ant., Csaba, Mező-Túr, Szolnok, Czepléd Ant., Pest, Wien Staatsb., Nordb.) and arrival times.

III. Von Wien und Pest nach Grosswardein

Table with columns for stations (Wien Nordb. Abf., Staatsb., Pest, Czepléd, Püspök-Ladány, Berettyó-Ujfalu, Grosswardein Ant.) and departure times.

VI. Von Grosswardein nach Pest und Wien

Table with columns for stations (Grosswardein Abf., Berettyó-Ujfalu, Püspök-Ladány Ant., Czepléd, Pest, Wien Staatsb., Nordb.) and arrival times.

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen und die Bahnanschlüsse in Arad, Csaba, Debreczin, Grosswardein, Kaschau, Miskolcz, Nyiregyháza, Szerencs, Szolnok und Temesvár sind aus den in den Bahnhöfen angeschlagenen Fahrordnungen zu entnehmen.

Die Verkehrs-Direction.

CARL LÖWY,

Doctor der Medicin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde.

Ordinirt von 1-3 Uhr Nachmittags, im Winkler'schen Hause, Hauptplatz Nr. 3, II. Stock. (923-1)

Arme werden berücksichtigt.

Arverési hirdetmény.

Alólt magy. kir. jószágigazgatóság részéről ezennel közhírre tétetik, miszerint az alább megnevezett bértárgyaknak az illető bérfizetés mulasztás okából, a bérletből kimozdított bérlők kára és veszélyére történendő haszonbérbe adása végett a Pécskai magyar kir. jószágigazgatósági helyiségekben 1873. évi november 12-én délelőtti 10 órakor felsőbb jóváhagyás fenntartása mellett, írásbeli zárt ajánlatok tárgyalásával egybekötött nyilvános szóbeli árverés fog tartatni, nevezetesen haszonbérbe adatni fognak.

I. 612. 219/1600 catastr. hold Bekai kaszáló földek 1873. évi december 1-től 1875 évi martius 31-éig kikiáltási ár, év és holdanként 12 frt 70 1/2 kr. o. é.

II. M-Csanádi révvámjog, 1873. december 1-től 1875 évi október 31-éig, kikiáltási ár évenként 3639 frt o. é.

III. Italmérsi jog, a m. Csanádi rév esárdában a hozzá tartozó épülettel 1873. december 1-től 1875 évi október 31-éig kikiáltási ár évenként 1112 frt o. é.

Bérleni szándékozók oly hozzáadással hivatnak meg, hogy a szóbeli árverés megkezdéseig 50 kros bélyeggel, és 10% bánatpénzzel ellátott írásbeli zárt ajánlatok is elfogadhatnak, melyekben határozottan kiteendő, hogy ajánlattevő a haszonbéri feltételeket ismeri, és azok alapján teszi ajánlatát, továbbá a megajánlott bér összeg nem csak számokkal hanem betűkkel is kiírandó.

A részletes feltételek melyek alólt igazgatóság helyiségeiben megtekinthetők, körülményesen meghatározzák azon tartozásokat melyeket a bérbe vett épületeken a bérlők teljesíteni tartoznak.

Az árverési versenyben a multa nézve hátralékban lévő régi bérlők, továbbá esőd vagy, gyámság alatt lévők, vagy akik nyereségszámból eredő büntetértéltéltettek, végre kik bérlői szakképességüket és kielégítő vagyoni állásukat kellően igazolni nem képesek, részt nem vehetnek.

Minden versenyzőni kívánó, az árverés megkezdése előtt 10% bánatpénzt tartozik akár készpénzben, akár magyar vagy osztrák állampapírokban a tőzsdei árfolyam szerint letenni.

Utó ajánlatok nem fogadhatnak el. Kelt Pécskán 1873. október 25-én.

Aradi m. k. jószágigazgatóság. (Utánnymomat nem díjaztatik.) (916-2,3)



13. II. echt amerikanisches Petroleum

bei B. Deutsch, nächst dem Kloster. (871-7)



Bierhalle- und Restaurations-Eröffnung.

Ich beehre mich hiemit dem hochgeehrten Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich meine im neubauten städtischen Zinshaus- und Theatergebäude errichtete, auf das komfortabelste eingerichtete

BIERHALLE

RESTAURATION

eröffnet habe.

Durch langjährige Thätigkeit als Gastgeber und die dadurch in dieser Geschäftsbranche erworbene Routine bin ich in die Lage versetzt, die Versicherung geben zu können, daß ich allen Anforderungen des hochgeehrten Publicums gewiß auf das beste und prompteste entsprechen werde. Insbesondere wird mein eifriges Streben stets dahin gerichtet sein, durch eine reiche Auswahl sehr nachhafter Speisen zu jeder Tageszeit, u. z. zum Gabelfrühstück (a 12 kr. die Portion), dann Mittags und Abends, durch vorzügliche Getränke, besonders durch ausgezeichnetes Steinbrucher Bier, dann durch billige Preise und zuvorkommende Bedienung mir die Zufriedenheit meiner pl. t. Gäste zu erwerben und dauernd zu sichern.

Ich erlaube mir demnach meine Restauration der gütigen Beachtung des hochgeehrten Publicums bestens zu empfehlen und sehe einem zahlreichen Zuspruch vertrauensvoll entgegen. Arad, im October 1873.

Ergebent Hermann Muskat. Restaurateur. (914-4)

Erste Siebenbürger-Eisenbahn



Fahrordnung

der Personen- und gemischten Züge

Giltig vom 15. Juli 1873.

von Wien nach Pest, Czegied, Arad und Carlsburg

Table with columns for stations (Wien, Pest, Czegied, Arad, Carlsburg) and departure times for different train types (Personen-Zug, Gemischter Zug).

von Carlsburg nach Arad, Czegied, Pest und Wien

Table with columns for stations (Carlsburg, Arad, Czegied, Pest, Wien) and arrival times.

Von Piski nach Petrozseny

Table with columns for stations (Piski, Petrozseny) and departure times.

Von Petrozseny nach Piski

Table with columns for stations (Petrozseny, Piski) and arrival times.

Bahn-Anschlüsse.

I. In Arad. A. Zug 2 von Carlsburg an dem um 12 Uhr 25 Min. Nachmittags nach Pest abgehenden Zug Nr. 101.

B. Der von Czegied um 3 Uhr 42 Min. Nmt. ankommende Zug Nr. 101 an Zug Nr. 1 nach Carlsburg.

II. In Piski. A. Der von Arad um 2 Uhr Nachmittags ankommende Zug Nr. an Zug Nr. 2 nach Petrozseny.

B. Zug Nr. 14 von Petrozseny an Zug Nr. 3 nach Carlsburg.

III. In Carlsburg: A. Zug 2 an Zug 7 der Ostbahn nach Tövis.

B. Zug 1 an Zug 8 der Ostbahn nach Tövis

Die General-Direction.

Samsta... Prann... begin... für... mit tägliche... ins... Halbjährlich... Vierteljähr... Monatlich... Von ei... Arader Zei... Expedition... Abonnement... folgenden W... Die Pr... einfenden zu... Bei... sich di... bedien... diesel... zu G... Arad... Im Bo... den Journa... stehen die G... Regierungen... der immer... meinen Kriji... W. Tagblatt... Vor... rathe der V... rung und... rielle Hi... selbstverständ... zu leisten...